

Auch an dieser Stelle kann daher nichts Abschließendes über das literarische Gesamtwerk des Anastasius gesagt werden. Die folgenden Ausführungen sollen vor allem zur Entlastung und Ergänzung der von den MG. geplanten Edition dienen.

I. Die Übersetzung der *Vita Johannis Eleemosynarii*¹ ist das früheste Werk, das wir der Interpretationskunst des Anastasius verdanken. Der Prolog ist offenbar in den ersten Jahren des Pontifikates Nikolaus' I. geschrieben.² Anastasius widmet seine Übersetzung dem Papste. Er soll sie beurteilen; ohne seine Zustimmung will Anastasius nichts veröffentlichen.³ In den stärksten Ausdrücken wird das richterliche Amt des Papstes hervorgehoben. Zweimal heißt er der Stellvertreter Gottes, er ist der Priester der Gesamtheit, der Schiedsrichter aller. Die Schlüssel des Himmels hat er empfangen; die Tafeln des Testaments und das himmlische Manna (also Gesetz und Gnade) trägt er in seiner Brust.⁴

Diese Widmung an den Papst war vermutlich ein Versuch des Anastasius, sich der Kurie wieder zu nähern. Dafür spricht auch, daß er sogleich zu Beginn die Versicherung abgibt, er wolle nicht wiederum sich an dem vergreifen, was über die Kraft seines Geistes hinausgehe, noch sich etwas zumuten, was

¹) BHL. 4388. Gedruckt zuletzt bei MIGNE, Patr. lat. 73, 337 ff. und in *Acta Sanctorum*² 23. ian. 3, 111 ff. Den griechischen Text des Leontios gab H. GELZER heraus, *Leontios' von Neapolis Leben des hl. Johannes des Barmherzigen* (Freiburg 1893).

²) Vgl. über diesen Prolog vornehmlich PERELS S. 214 f. Da Anastasius vermutlich um 862 in den Dienst des Papstes trat, so dürfte diese Vorrede in die Zeit von 858—862 zu setzen sein.

³) Vgl. PERELS S. 215 und 262, der mit Recht an den Brief Nikolaus' I. an Karl den Kahlen erinnert (MG. Epist. 6, 651 n. 130), in dem die Übersendung der Dionys-Übersetzung des Johannes Scotus nach Rom gefordert und der Anspruch des Papstes auf Ausübung einer Art von Bücherzensur betont wird. Vgl. auch die Vorrede des Johannes diaconus zur *Vita Gregorii Magni* (*Acta Sanctorum* 12. mart. 2, 136 D, MIGNE, Patr. lat. 75, 61 C.): *cui (sc. Romanae sedi) Deus omnipotens probandorum seu repellendorum scriptorum omnium specialem dederit procul dubio potestatem*.

⁴) Die Worte des Anastasius *in arca quippe pectoris tui tabulae testamenti et manna caelestis saporis requiescunt* klingen an die Bibelstelle an, wo von der Bundeslade im Tempel Salomonis gesagt wird: *Nihilque erat aliud in arca nisi duae tabulae, quas posuerat Moyses in Horeb* (2 Par. 5, 10). Sie sind ein Beispiel dafür, daß man Worte der Bibel auch anwandte, wenn man einen der Schriftstelle ganz fremden Sinn ausdrücken wollte.